Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich kolossal,
Daß man mit den Schutzpatenten
Ernst machen will einmal.

Und freuen wird's mich unbändig,
Wenn die hohen Räthe in Bern
Ihre Stimme dafür erheben,
Recht rasch, entschieden und gern.

Denn dann wird das Volk endlich sagen,
Was es noch niemals bekennt:
„Ja, jetzt sind unsere Räthe
Auch wirklich einmal — patent!"

Prof. Gscheidtli über Wahlumtriebe.

Liebe Zuhörer! Sie verlangen, woran Sie sehr übel thäten, wenn Sie es nicht thäten, meine Meinung über die weitschweifige Langherzigkeit der Walliser Regierung punkto Wahlumtriebe in Brieg. Siehe: „Geld, Wein und Schnaps."

Ich bin mit sothanner Regierung durchaus über einen Haufen — wollt' ich sagen — Leist geschlagen.

Warum soll nicht Geld opfern, wer gewählt sein will?
Was nichts kostet, ist auch nichts werth!
Warum soll nicht Wein fließen?
Im Wein ist Wahrheit nur allein!

Warum nicht Schnaps, wenn doch das Volk begeistert sein will für das Vaterland und seine Vertreter? „Wählet gut, so habt ihr's gut." Besser aber als bei Geld, Wein und Schnaps wird's der Mensch nicht haben wollen!

Wer also schon vor der Wahl beweist: „Wo ich bin, da habt ihr's gut!" Der ist mein Mann und damit „Bastard".

Titulaturenausdemwegegehung.

Ueb' immer Treu und Sparsamkeit
Mit Tinte und Papier!
Hoch — Wohlgeboren, Tit., P. P.
Bleib' fern von jetztan Dir!

Der, die, das Mensch, und er, sie, es
Ist Alles, was man braucht;
Zu reden mit dem, was auf Höhen
Und in der Tiefe kraucht.

Wir Menschen sind ja Brüder all,
Wozu Titulatur?
Drum achte drauf, dann bleiben wir

mit ganz vorzüglicher Werthschätzung, wie auch insonderheit gewogene und dienstwillige Herrn und Obern und unsrer lieben und getreuen Miteidgenossen allerehrerbietigst zu jedem Dienste bereitwillige, eher aber in Freud als in Leid:

Schaffhausen, D. d. P.
Stempel d. x.-Büreau,
z. H. der löbl. Direkt. d. v.

Namens der und der:
Die Präsidenten:
N. N. N. N.
Der Aktuar: w.
Für denselben: z.

An eine Pfründe.

Stoßseufzer von Kaplan Möpsle.

Du bist wie eine Pastete,
So dick, so fett und stramm;
Ich seh' dich an, und das Wasser
Läuft mir im Mund zusamm'.

Mir ist, als ob ich die Arme
Um's Herz dir legen sollt,
Betend, daß ich dich erhalte,
Bevor dich der T — holt!

An einen Unsterblichen.

Motto: Dienet einander, Jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.

Vorwärts! Vorwärts! Bürki-Marquardt,
Vorwärts! Vorwärts, edler Kämpe!
Zeige Dich mit strammen Fäusten
Alten Schweizernamens werth!

Hauen im Gedräng' und Kneipen
Ziemt gemeineren Naturen,
Nur wo Kunst und Bildung wohnet,
Hauet sich ein Bürki-Marquardt.

Wer, bis dato, kannte Deinen
Namen in dem Schweizerlande?
Jetzt, gleich Deinem Ahn Thersites,
Schufst Du Dir Unsterblichkeit!

Herr Feusi. Säged Sie, Verehrtisti, händ Sie die beide herrliche G'möl im Kasino au scho g'seh? Da die „lebige Fackle vum Nero" und die „feuf Sinn" vum Makart. Ja, de chann au male, de Makart, das ischt au es Lebe drin, i denne „feuf Sinne".

Frau Stadtrichter. Aber bitti, da sind denn doch die „lebige Fackle" öppis anders —

Herr Feusi. Ja, de G'ruch, ich sägene, so fyn und durchsichtig, es ischt eim, mer schmöckis —

Frau Stadtrichter. Aber die lebige Fackle —

Herr Feusi. Und denn das G'sicht, wüssed Si, wo sett es Aug' vorstelle, de Uusdruck und die Haltig und die Forme und die Aerm' und die Bey, ich sägen Ihne, mer wett möge dry byße!

Frau Stadtrichter. Aber das Christethum i de lebige Fackle —

Herr Feusi. Und denn das G'hör und das G'fühl und de G'schmack Ja G'schmack häd de Makart, das mues-em de Nyd la; i dr ganze Bihandlig, i dr Ussassig, im Dureführe, i dr Plastizität, i dr Techniologie, i dr Anatomik und i Allem vum Zeheli eweg bis zum Ohrmüscheli keis Parthyli, ken einzigs Parthyli vernachlässiget oder unbirücksichtiget g'la! I sägen eisach, 's ischt e wahri Wonni —

Frau Stadtrichter. Aber schämed Si si au, da sind denn doch die lebige Fackle —

Herr Feusi. Aeh, gönd Si mir au mit de lebige Fackle, da chunt's ja eim z'früüre und meined Si denn, ich well mit myne Rheumatisme nüd lieber vor öppis zustah, wo's eim warm wird? O Si Tüpfi, Si dumm's, alt's!

Abonnements auf den „Nebelspalter"

nehmen entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen.**

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.